

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1813

Merkwuerdige Schlangen

[urn:nbn:de:bsz:31-263374](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263374)

M e r k w ü r d i g e S c h l a n g e n .

Fig. 1. Die gehörnte Schlange.

(*Coluber nasicornis.*)

Unter den Schlangen giebt es auch mehrere gehörnte Arten, wodurch das fürchterliche Ansehen dieser ohnehin gefährlichen Thiere noch um vieles vermehrt wird. Wir sehen gegenwärtig eine dieser Arten, die in neuern Zeiten aus dem innere Afrika zu uns gebracht wurde. Auf ihrer Nasenspitze sitzen die zwey $\frac{1}{2}$ Zoll langen hornartigen Verlängerungen. Sie sind rückwärtsgekrümmt, und lassen sich etwas biegen. Vor jedem Horne steht noch eine starke aufrechtstehende Schuppe, die man für ein zweytes kleineres Hörnerpaar halten könnte. Die ganze Länge der Schlange beträgt 4. Fuß. Sie ist ganz mit starken Schuppen bedeckt. Der Grund ihrer Färbung ist ein gelbliches Olivenbraun. Darauf sitzen schwarze und bräunliche Punkte, Flecken und Streifen. Sie ist übrigens sehr giftig.

Fig. 2. Die Ringelnatter.

(*Coluber natrix.*)

Die Ringelnatter ist unter den Schlangenarten, die sich in Deutschland aufhalten, die gewöhnlichste. Man findet sie allenthalben in Hölzern und Gebüsch, auch hält sie sich in Misthausen, Viehställen und Kellern auf, weswegen sie der gemeine Mann die Hausnatter nennt. Sie wird gegen 4 Fuß lang ist auf dem Rücken grünlichblau, am Bauche aber schwarzblau, an den Seiten befinden sich eine Menge weißer Flecken. Am Kopfe des Männchens sieht man zwey hochgelbe Flecken in Form eines Ringels. Beim Weibchen sind diese Flecken weißlich. Im Junius und Julius legt letzteres seine wie eine Perlschnur an einander gereihten Eyer in Mist- und Erdhausen. Die Ringelnatter ist durchaus nicht giftig sondern hat nur kleine spitzige Zähne, womit sie ihre Nahrung, die in Fröschen, Kröten, Eidechsen, Feldmäusen u. s. w. besteht, ergreift und festhält. Ihrer Nahrung wegen gehört sie daher wohl mehr unter die nützlichen, als unter die schädlichen Thiere.
